

Ev.=Luth. Gemeinde=Blatt.

Organ der Allg. Ev.-Luth. Synode von Wisconsin, Minnesota, Michigan u. a. St.

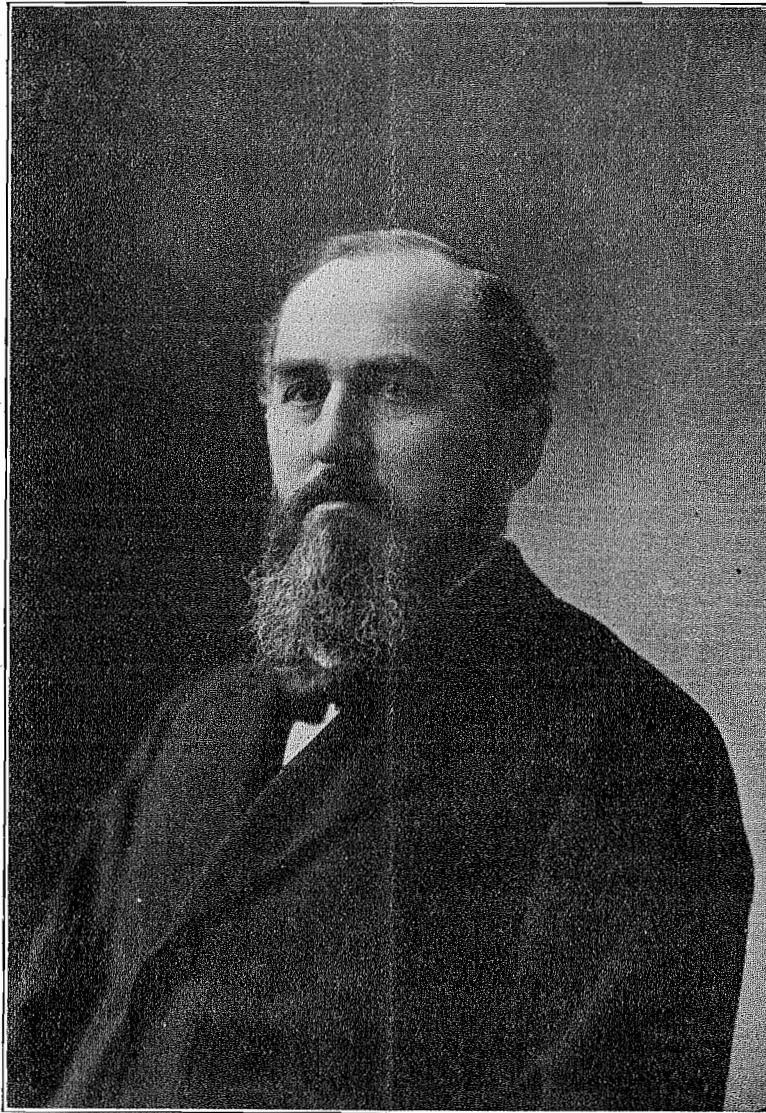
Redigiert von einem Komitee.

Halte, was du hast, daß niemand deine Krone nehme. Offbg. 3, 11.

Jahrg. 44. No. 24.

Milwaukee, Wis., 15. Dezember 1909.

Lauf. No 1093



Präfes Andreas Schrödel.



Präses Andreas Schrödel.

Der Herr hat uns schwer heimgesucht und plötzlich in große Trauer versetzt. Am letzten Sonntag im Kirchenjahr, den 21. Nov. '09, hat er Andreas Schrödel, unsern lieben Präses, aus dieser Zeitlichkeit abgerufen. Das Begräbnis fand statt am Mittwoch, den 24. Nov., zu St. Paul, Minn. Vormittags um 10 Uhr war im Hause ein kurzer Gottesdienst für die Angehörigen, an dem auch eine Anzahl Pastoren und Professoren teilnahmen. Pastor C. F. Abrecht tröstete die Betrübteten auf Grund der Worte: 1. Thess. 4, 17 und 18. Um 11 Uhr wurde der Sarg von den Vorstehern in die Dreifaltigkeits-Kirche getragen und dort aufgebahrt, um den Gemeindegliedern und den vielen Freunden Gelegenheit zu geben, noch einen letzten Blick auf den lieben Entschlafenen zu werfen. Als Ehrenwache dienten, auf Wunsch der Familie, von 11—1/2 Uhr Mitglieder des Vorstandes, von 1/2—2 Uhr die Pastoren Schrader, Haase, Emmel und Schulze. Ununterbrochen gingen in diesen 3 Stunden liebe Freunde, jung und alt, am Sarge vorüber, während der Organist sanfte Weisen spielte. Um 2 Uhr wurden die Angehörigen in die Kirche geführt, und der Gottesdienst begann mit Gemeindegesang (No. 624). Direktor A. Ackermann sprach am Altar das Gebet und verlas den 90. Psalm. Auf besondere Bitte der trauernden Witwe hielt Pastor J. Plocher die deutsche Predigt. Zum Text hatte er gewählt das Wort: Hebr. 13, 7. Vicepräses A. F. Zich predigte in englischer Sprache über die Worte: Luk. 12, 42—44. Unterzeichneter verlas den Lebenslauf des Entschlafenen. Die Chöre der Gemeinde, auch der Studentenchor des Concordia College sangen Trauermelodien. Recht ergreifend sangen die Schulkinder das liebe, alte Lied: Laßt mich gehn.

Kurze Ansprachen hielten auch: Präses J. Soll, als Vertreter unsrer allgem. Synode und der allgem. Anstalten; Präses G. E. Bergemann, als Vertreter der Wis.-Synode und der N. W. University; Präses Theo. Bräuer, als Vertreter der Neb.-Synode; Vicepräses J. Pfothner, als Vertreter der allgem. Synode von Missouri; Dr. S. G. Stüb, als Vertreter der norwegischen Synode, und Pastor P. Kreinheder, als Vertreter der englischen Missouri-Synode. Direktor J. Schaller vom Predigerseminar zu Watatosa, Dr. J. S. Ott von der N. W. Univ. zu Watertown, fast die ganze Fakultät von New Alm, sowie viele Pastoren und Professoren aus unsrer sowie der Missouri-Synode hatten sich eingefunden. Alle waren tief ergriffen, und gar vielen gingen die Augen über, da nun der Hirte, der 16 Jahre lang seine Gemeinde treu geweidet und uns, seinen Brüdern, uneigennützig so oft mit Rat und Tat gedient, hinausgetragen wurde. Gegen 5 Uhr war die Feier in der Kirche zu Ende und langsam zog der lange Trauerzug mit der Hülle des teuren Toten zum Gottesacker. Dort amtierte

Past. A. F. Winter. Dunkel war es schon, als das große Trauergefolge vom Grabe kam, tiefbetäubt, und doch getrost, denn: „Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben von nun an.“

Präses Schrödel wurde geboren am 29. Jan. 1851 zu Neustadtren, Kulm, in Bayern, als das jüngste Kind des Webermeisters Johann Schrödel und dessen Ehefrau Katharina, einer gebornen Denderlein. In der hl. Taufe erhielt er den Namen Andreas. 1853 wanderten seine Eltern nach Amerika aus und gründeten ihr Heim in Milwaukee, Wis. Dort hielten sie sich zur Gnadengemeinde und standen unter der Seelsorge Past. Mühlhäusers. In dieser Gemeinde erhielt der junge Andreas seinen Schul- und Konfirmandenunterricht und wurde 1864 von Past. Mühlhäuser konfirmiert. Nach seiner Konfirmation wäre er gerne sofort in unsre Prophetenschule zu Watertown eingetreten, um sich auf das hl. Predigtamt vorzubereiten, allein dieser sein sowie auch seiner frommen Mutter sehnlicher Wunsch mußte aufs erste eben Wunsch bleiben, da seinen Eltern die dazu nötigen Geldmittel fehlten. Andreas Schroedel war darum auf längere Zeit seinen Eltern nach Kräften behilflich im Erwerb des täglichen Brots. Pastor Mühlhäuser aber, der den frommen und begabten Knaben lieb gewonnen und im Konfirmandenunterricht die herrlichen Gaben, die Gott ihm gegeben, erkannt hatte, tat es leid, daß dem hl. Predigtamte ein solch Nützliches sollte vorenthalten bleiben. Past. Mühlhäuser suchte darum und fand durch Gottes Gnade auch Mittel und Wege, daß Andreas Schroedel doch in die Northwestern University zu Watertown, Wis., eintreten konnte. Dort hat er dann seine Zeit treu ausgekauft, 1873 sein Examen bestanden und das Zeugnis der Reise erhalten. Im Herbst desselben Jahres trat er dann ein in das Predigerseminar zu St. Louis, Mo., studierte dort 3 Jahre Theologie und erhielt 1876 von der Fakultät des Concordia Seminars zu St. Louis, das Zeugnis der Reise für das hl. Predigtamt. Der junge Kandidat wurde zuerst Pastor der Gemeinde zu Maugart, Marathon Co., Wis. Nachdem er dieser Gemeinde 5 Jahre gedient, folgte er 1881 einem Rufe der Gemeinde zu Ridgville, Wis. Von hier aus bediente er auch die Jakobigemeinde zu Norwalk und bis zum Herbst '84 die Gemeinde zu Lomax, Wis. 1889 erging an Pastor Schroedel der Ruf: „Der Herr bedarf deiner an der Anstalt zu Watertown.“ Vom Sept. '89 bis zum Juni 1893 hat er darum seiner Alma Mater, der Northwestern University zu Watertown, Wis., als Professor gedient. Von Watertown schickte ihn der Herr an die Dreifaltigkeits-Gemeinde zu St. Paul, der er seit dem 11. Sonntag nach Trin. 1893 stets ein treuer, gewissenhafter Seelsorger gewesen ist und uneigennützig gedient hat. Jahrelang hat er auch unsrer allgemeinen Synode als Mitglied verschiedener Behörden nach Kräften gedient, und unsere liebe Minnesotasynode wird seiner gewiß nicht vergessen; hat er doch seit seinem Eintritt in dieselbe das Wohl derselben auf bestem Herzen getragen, und nach bestem Vermögen zu fördern gesucht. Seit drei Jahren ist er unser Präses gewesen,

Weihnachten.

Erfüllt sind Stund' und Zeiten,
Der neue Tag bricht an;
Das Licht der Ewigkeiten
Tritt auf die Siegesbahn;
Zur Mitternacht verschwiegen
Hat es sich eingestellt;
Die Engel Gottes fliegen
Und rufen's in die Welt.

Hier liegt's im Mutter Schoße,
Und ist noch schwach und klein;
Nur zu geringem Lohse
Scheint es bestimmt zu sein,
Als sollt' es sich verlieren
In tiefer Dunkelheit,
Und doch soll es regieren
Die Welt in Herrlichkeit.

Es muß vor diesem Lichte
Der Erde Glanz vergeh'n,
Vor diesem Angesichte
Die Sonne finster steh'n.
Sein still verborg'nes Wesen
Hat eine solche Macht,
Daß Kranke d'rin genesen
Und Totes neu erwacht.

Es freuen sich die Armen,
Die Widren in dem Schein;
Es ladet voll Erbarmen
Die Schwachen zu sich ein.
Die Stolzen nur erquicken
Sich nicht an seinem Strahl;
Nur den verkehrten Blicken
Ist dieses Licht zur Qual.

O Licht, laß uns hienieden
Als deine Kinder steh'n,
Bis wir dereinst in Frieden
Den höhern Aufgang seh'n!
O Jesu, Stern der Gnade,
Des Vaters Glanz und Bier,
O leucht auf unsre Pfade,
Damit sie geh'n zu dir!

Der Aufgang aus der Höhe.

Lukas 1, 78. 79: Durch die herzliche Barmherzigkeit unseres Gottes hat uns besucht der Aufgang aus der Höhe, auf daß er erscheine denen, die da sitzen in Finsternis und Schatten des Todes, und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.

Seit Jahrtausenden zieht eine endlose Schar von Pilgern über die Erde. Sie haben das Ziel verfehlt. Die

und er hat uneigennützig und aufopfernd dies schwere und verantwortungsvolle Amt im Großen, aber auch im Kleinen treu verwaltet. Ja, wir erkennen es, wir haben in unserm lieben Präses Schroedel einen schlichten, aber treuen Vater und Bruder verloren.

In seinem ersten Amtsjahr trat Past. Schrödel mit Anna Mühr in den hl. Ehestand. Nach kurzer Frist nahm ihm Gott die Gattin durch den Tod. Am 8. Mai 1881 verheiratete er sich dann mit Witwe Emma Hoops, einer geborenen Franke. Glückselig und gesegnet durfte er in dieser Ehe leben bis an sein Ende. Vor 3 Jahren haben sie ihre silberne Hochzeit feiern und Gott für seinen Segen und Schutz danken können.

Präses Schroedel hat von dem gütigen Herrn auch die Gnade erfahren, daß er sich zeitlebens guter Gesundheit erfreuen durfte, sodaß er fast ununterbrochen die vielen Jahre sein ihm so liebes Amt verwalten konnte. Erst die letzten zwei Wochen seines Lebens konnte er seines Amtes nicht walten; jedoch ahnte man nicht, daß er sehr ernstlich erkrankt sei. Am 19. Nov. wurde aber sein Zustand immer bedenklicher, und den Ärzten blieb als letzter Rettungsversuch nur noch übrig eine Operation. Mit dem Abschiedswort an die Seinen: „Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohl machen“ ließ er sich getrost und gefaßt ins Hospital bringen. Dort hat Pastor Plocher mit ihm gebetet und ihm zur Stärkung das Sakrament des Herrn gereicht. Nach Genuß des hl. Abendmahls hat er nochmals die Hände gefaltet und gebetet: Lieber Vater im Himmel, dein Wille ist immer der beste, ob es sei zum himmlischen Leben, oder, wenn es möglich ist, zu einem längeren, irdischen Leben; ich befehle mich ganz in deinen Schutz. Christus, der ist mein Leben etc., v. 1 und 2, No. 639.

Kurz vor seinem Tode, nachdem seine Gattin noch mit ihm das Vater Unser und die letzten 2 Verse aus No. 164: Wenn ich einmal soll scheiden etc. gebetet, nahm er von seinen Lieben für dieses Leben auf immer Abschied, drückte ihnen nochmals die Hand und sagte: „Weinet doch nicht, daß ich von euch fort gehe, ihr habt ja einen bei euch, der besser für euch sorgt, als ich und der in mir bei euch ist.“ Müde und matt legte er sich in die Kissen zurück, tat noch ein paar tiefe Atemzüge, dann schlief er — es war kurz nach 5 Uhr am Sonntag Nachmittag — sanft und ruhig ein und ging ein zur Ruhe des Volkes Gottes.

Es überleben ihn als allernächste Anverwandte seine Gattin, seine Söhne Otto — in Omaha, Neb. — Theophil, gegenwärtig Student auf der Universität zu Berlin, seine Tochter Lydia und eine Schwester. Die Zeit seiner irdischen Wallfahrt hat er gebracht auf 58 Jahre, 9 Monate und 23 Tage. — 33 Jahre dieser Zeit hat er ununterbrochen im Dienste der Kirche Jesu Christi als ein Prediger des Evangeliums gestanden. Sein Andenken bleibe bei uns im Segen! „Gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben, welcher Ende schauet an und folget ihrem Glauben nach.“ (Hebr. 13, 7.)

Im Auftrage,

W. S. Schulze.

Nacht ist über ihnen hereingebrochen. Mancherlei Pläne haben sie versucht und Plünste erdacht, um sich wieder zurechtzufinden. Es ist alles vergeblich gewesen, weil sie das rechte Ziel aus den Augen verloren haben. In der Nacht umherirrend sind sie auf dem Wege verschmachtet und in der Finsternis niedergefunken. Verzweifelt warten sie auf den Tod.

Da geht ihnen der helle Morgenstern auf, und sie fassen neuen Mut. Ihre Herzen werden wieder getrost. Neue Kraft belebt sie. Der Stern gibt ihnen wieder die Richtung zum Ziel, und sie machen sich auf den Weg, dem anbrechenden Tage entgegen, fröhlich und voll Zuversicht.

Wir sind die Pilger.

Das Weihnachtsfest weist uns auf den aufgewangenen Stern.

Ja, Finsternis deckte das Erdreich und Dunkel die Völker. Durch die Sünde haben wir die Seligkeit verloren. Wir gingen alle in der Irre wie Schafe, ein jeglicher sah auf seinen Weg. Keiner konnte sich wieder zurechtfinden. Die Angst mich zu verzweifeln trieb, daß nichts denn Sterben bei mir blieb; zur Hölle muß' ich sinken.

Da jammert Gott in Ewigkeit mein Elend übermaßen; er dacht' an sein' Barmherzigkeit. Seine herzliche Barmherzigkeit ließ uns den Stern zu Bethlehem aufgehen. Von seiner Höhe, aus seiner Himmels Herrlichkeit sandte er uns in unsere Verirrung und Finsternis das Licht, auf daß es erscheine denen, die da sitzen in Finsternis und Schatten des Todes.

Das Kindlein zu Bethlehem ist der Ausgang aus der Höhe, der helle Morgenstern von oben. Es ist nicht von der Erde, sondern vom Himmel — der wahrhaftige Gott und das ewige Leben, der eingeborne Sohn vom Vater voller Gnade und Wahrheit. Aber der Sohn ist ein Mensch geworden. In seiner Geburt hat uns besucht der Ausgang aus der Höhe. Da ist das Licht der Welt erschienen, auf daß wir nicht mehr in Finsternis wandeln, sondern das Licht des Lebens haben. Da ist uns Sündern erschienen die Gnade, die Freundlichkeit und Keuschheit Gottes unseres Heilandes. Da ist der Sündenheiland geboren.

Und dieses helle Licht erscheint uns noch im Evangelium. Der Ausgang aus der Höhe besucht uns grade auch in der Weihnachtsbotschaft: Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volke widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr. Hier leuchtet uns die herzliche Barmherzigkeit unseres Gottes entgegen.

Er will, daß wir das rechte Ziel, die Seligkeit in seiner, des seligen Gottes Gemeinschaft erreichen. Er will uns in der Finsternis der Sünde nicht verschmachten und sterben lassen. Er will nicht den Tod des Sünders. Er will unsere Füße richten auf den Weg des Friedens, daß wir, die zuvor keine Ruhe noch Frieden haben konnten, nun mit fröhlichem, getrostem Gewissen unsern Pilgerweg ziehen und weder Teufel, Sünde, Tod, noch Unglück fürchten. Darum läßt er uns den hellen Morgenstern in der Weihnacht und in der Weihnachtsbotschaft aufgehen.

Ja, es ist erfüllt, die Weissagung des Propheten: Das Volk, so im Finstern wandelt, siehet ein großes Licht, und über die da wohnen im finstern Lande, scheint es helle. Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben; und er heißt Friedefürst. Er richtet unsere Füße auf den Weg des Friedens. Er macht uns selig. In seinem Lichte kamst du sehen das Licht der klaren Seligkeit.

Auch uns besucht nun wieder in dieser Weihnachtszeit der Ausgang aus der Höhe. Darum rufen wir uns selbst und einander zu:

Laß dich erleuchten, meine Seele,
Versäume nicht den Gnadenschein!

und beten:

O Jesu, schöne Weihnachtssonne,
Bestrahle mich mit deiner Gunst!
Dein Licht sei meine Weihnachtszonne
Und lehre mich die Weihnachtskunst,
Wie ich im Lichte wandeln soll
Und sei des Weihnachtsglanzes voll!

E. G.

An unsere Leser.

Mit dieser Nummer schließt der 44. Jahrgang unseres Gemeindeblattes. Wieviel Segen das Blatt dir und den Deinen im verfloßenen Jahre gebracht hat, läßt sich nicht in Zahlen ausdrücken. Wenn du es aber fleißig und regelmäßig gelesen hast, wie ich das der Liebe nach von dir annehme, dann hat es seine Einkehr bei dir die zwölf Monate des Jahres hindurch nicht umsonst gehalten. Heute nun kommt das Blatt zu dir mit der großen Bitte, daß du ihm im neuen Jahre den Eintritt in dein Haus und deine Familie nicht nur nicht verwehren wollest, sondern daß du dich auch bereit finden lassen möchtest, dazu zu helfen, daß das Gemeindeblatt auch in andern Häusern deiner Gemeinde und deines Bekanntenkreises Eingang finde.

Wenn du bedenkst, wie viele falsche Lehren und verkehrte Lebensanschauungen gerade heutzutage durch Zeitschriften und Bücher allerlei Art unter das Volk gebracht werden, dann wirst du ein Blatt, das dir gegen falsche Lehre und Verderbtheit der Sitte immer wieder das rechte Heilmittel des göttlichen Wortes an die Hand gibt, nicht für unnötig und entbehrlich halten. Denn das ist ja die Hauptaufgabe unseres Blattes, Gottes Wort zur Lehre und Wehre unter die Leute zu bringen. Diese Aufgabe kann es aber nur dann voll und ganz lösen, wenn es in immer mehr Häusern unserer Synoden Eingang findet, wenn es nicht von etlichen wenigen, sondern von der großen Masse unserer Christen gelesen wird.

Daß die heilsame Lehre des göttlichen Wortes in unserm Blatte recht zur Geltung komme und den ganzen Inhalt des Blattes beherrsche, das ist Sache und Aufgabe der Redaktion.

Die Verbreitung des Blattes in unseren Gemeinden

dagegen ist Sache und Aufgabe aller Leser und nicht nur der Pastoren, Lehrer und Gemeindevorsteher.

Ein neues Jahr steht wiederum vor der Thür. Auch für unser Gemeindeblatt! Wohl an, so laßt uns ablegen alle Gleichgültigkeit, Rässigkeit und Trägheit; denn: „Faule Hände müssen ein böses Jahr haben.“ Laßt uns darum alle, Leser und Schreiber, im Vertrauen auf Gottes Hilfe und Beistand mit neuem Eifer ans Werk gehen und wirken, so lange es Tag ist; es kommt die Nacht, um ein ganzes Jahr ist sie uns wieder näher gekommen; es kommt die Nacht, da niemand wirken kann. Joh. 9, 4.

S. B.

Eigene Wege und Gottes Wege.

(Fortsetzung.)

Am demselben Abend saß ein Schiffsjunge einsam auf dem Deck des großen Segelschiffes, welches in der Tafelbai vor Anker lag. Die meisten der Matrosen waren ans Land gegangen, die aber hatten zurückbleiben müssen, feierten in der Kajüte bei einem Glase Wein, den der Kapitän heute gespendet hatte, und erzählten von „zu Hause“ und den früher verlebten Christfesten. Es litt Gottlieb — denn dieser war der Schiffsjunge — nicht bei fröhlichen Menschen, heute, wo ihm das Herz weit wurde in Heimweh, wo er der Worte des alten Freundes gedachte, die alle den einen Kern hatten: „Ihr Kinder, seid gehorsam euren Eltern.“ Wohl versuchte er's auch jetzt, sich zu entschuldigen, aber es gelang ihm nicht so, daß seine Seele zur Ruhe gekommen wäre.

Die Hitze des Tages war vorüber, und kühl wehte es vom Meere her, der Mond goß sein klares Licht über die weißen Häuser der Kapstadt und den Tafelberg, zahllose Sterne schimmerten. Es war eine unsagbare Pracht, und doch, er hätte alles um einen einzigen kalten Christabend, wie er ihn früher daheim verlebt, gegeben. Wohl war ihm das Leben auf der See lieb, sein Sinn hatte von jeher danach gestanden, aber die Stimme in seinem Innern, die ihn anflachte, die ihm vorwarf, daß er eigne Wege gegangen, daß er Gottes heiliges Wort verachtet hatte, ließ ihn zu keiner Freude und Befriedigung kommen. Er hatte seinen Gott nicht vergessen, dennoch lag er nicht ruhig vor ihm im Staube und schrie sein Abba nicht wie ein rechtes Kind.

Jetzt stimmten sie unten in der Kajüte an: „O Lannebaum, o Lannebaum,“ und jubelvoll klang das Kinderlied durch die stille Nacht. Da gedachte Gottlieb des alten Schulmeisters, wie er vor einem Jahr mit ihm gesungen: „Vom Himmel hoch,“ und wie er ihm beim Hinausgehen so liebevoll zugerufen: „Daß ich nimmer vergesse dein!“ Thräne um Thräne rann ihm über die Wangen, und er wehrte ihnen nicht! Wenn er jetzt vor seinem Vater gestanden hätte, er wäre ihm zu Füßen gefallen und hätte seine Verzeihung erfleht. Aber Länder und Meere trennten ihn von der Heimat, er würde auch wieder mutiger werden und seinem Vorsatz, nur als einer, der es zu etwas gebracht hat, heim zu kommen, treu bleiben. Warum konnte er nur nicht loskom-

men von dem brennenden Heimweh und den Vorstellungen von dem letzten Weihnachtsabend. Lange nach Mitternacht erst begab er sich zur Ruhe, und noch durch seine Träume klang es: „In ruh'n in meines Herzens Schrein, daß ich nimmer vergesse dein!“

Fast ein Jahr war nach diesem Christfest vergangen, der Novembersturm tobte an der Küste der Nordsee, wie sich die ältesten Leute kaum eines gleichen erinnern konnten. In dem Stranddorfe B. standen einige Schiffer auf der Düne und blickten gespannt auf einen Punkt. Dort kämpfte ein Schiff mit den Wellen.

„Gott gnad' dem Fahrzeug,“ sagte jetzt der alte Claas, „wenn es Hilfe brauchen sollte, wir könnten sie ihm nicht bringen; es ist unmöglich für uns.“ Jetzt ertönte ein Notruf und bald darauf noch einer. Das Schiff wurde mit rasender Eile der Küste zugetrieben, es schien steuerlos zu sein.

Noch ein Schuß krachte durch das Brausen und Heulen des Sturmes und der See.

Die Männer blickten einander ernst und ratlos an.

Noch einmal das Notsignal, es war, als würde das Schiff hochgehoben — dann verschwand es in der Tiefe. Der alte Claas faltete die Hände und sprach ein Vaterunser für die armen mit dem Tode ringenden Menschen dort draußen; darauf blickte er scharf nach der Gegend, wo das Unglück geschehen, hin, vielleicht konnte man dem Einzelnen noch helfen, der Sturm hielt direkt auf die Küste zu. Aber es war immer derselbe Anblick, die haus hohen Wellen überstürzten sich brausend, bis sie weit auf den Strand geschleudert wurden. Dennoch schien die Macht des Unwetters gebrochen. Jetzt nahm der alte Claas sein Fernrohr zur Hand und schaute lange aus, dann rief er: „Dort hinten schwimmen Menschen auf Planken oder mit dem Rettungsgürtel, macht das große Boot klar, eine Strecke können wir ihnen entgegenfahren, der Sturm läßt nach.“ Er hatte recht gesehen. Bald schaukelte das kleine Fahrzeug mit drei der mutigsten Männer auf den Wellen und kämpfte mit denselben. Es war eine harte, fast übermenschliche Arbeit, bis die Opferwilligkeit der Leute belohnt wurde; sie hatten drei von der Mannschaft gerettet. Die beiden Matrosen griffen die Ruder mit an, der dritte aber, ein Schiffsjunge, lag mit geschlossenen Augen am Boden. Sie hatten, so gut es gehen wollte, ihm ein wenig Branntwein eingestößt, aber die Rippen sahen weiß aus, und das Leben schien entflohen. Endlich landete das Boot; mitleidig nahmen die am Ufer versammelten Bewohner die Geretteten auf, den Schiffsjungen ließ der alte Claas in seine Wohnung bringen.

„Mutter,“ rief er, den Trägern auf dem Fuße folgend, „hier ist ein jung Blut. Wir müssen sehen, ob wir ihn dem Tod nicht noch abjagen können. Da, Leute, legt ihn auf mein Bett.“

Alle folgten seinen Anordnungen willig, und bald waren die beiden Alten allein mit dem scheinbar Leblosen. Mutter Anna legte Torf auf die Blut im Kamin, und dann

begannen beide ihren Samariterdienst an dem Jungen. Es währte lange, bis derselbe Erfolg hatte; endlich atmete der Jüngling schwach. Freudig nickte der alte Claas seiner Frau zu und beide bemühten sich weiter. Als die Abend-schatten tiefer wurden, lag der Schiffsjunge Gottlieb Lenschow wohl und warm gebettet und friedlich schlafend in des braven Schiffers Bett, dieser aber setzte sich ans Feuer und sagte bewegt: „Mutter, hole die Bibel vom Vort und lies mir die Geschichte vom Jüngling zu Nain; denn wahrlich, dieser Knabe ist von den Toten auferweckt. Mich dünkt, der Allmächtige muß etwas Sonderliches mit ihm vorhaben.“

Ja, der Herr hatte die eigenen Wege des Gottlieb zu Schanden gemacht und führte ihn nun auf seinen Pfaden. Schwere Krankheit kam über ihn, so schwer, daß der alte Claas mehr als einmal sagte: „Liebe Alte, nun ist's doch vorbei mit ihm.“

Aber Gottes Gnade erhielt ihn dem Leben, der Neue und Buße. Der erste Advent kam, und er lag frei von Fieber auf seinem Lager, nur noch sehr matt war er. Die vergangene Zeit war für ihn eine sehr ernste, kampfreiche gewesen. Als Gottlieb auf dem versinkenden Schiff dem Tode ins Auge geschaut, hatte seine Sünde in Samma vor seiner Seele gestanden, und er hatte dem Herrn, wenn er ihn errette, Umkehr gelobt. Nun graute ihm, wenn er daran dachte, er hätte von Hinnen fahren können ohne die Vergeltung seiner Eltern. Unabweisbar traten die Fragen an ihn heran, ob er jemals ordentlich und ernstlich versucht, dem Wünsche des Vaters nachzukommen, ob er treulich gebetet, Gott möge dessen starres Herz ihm geneigt und ihn selbst willig machen. Zimmer klarer stand die Größe seines begangenen Unrechts vor seiner Seele, und als heute, am Abend des ersten Advents, der alte Claas sich zu ihm ans Bett setzte und sagte: „Nun, mein Junge, bist du wohl genug; nun erzähle mir einmal etwas von daheim,“ faßte er die harte Hand des Mannes und bekannte ihm alles. Da haben die beiden miteinander geredet wie ein Vater mit seinem Sohn, aber wie ein rechter Vater, der auch das Wehe nicht schont, der über alles die Seele des Neuen liebt.

„Soll ich an deinen Vater schreiben?“ fragte er ihn zuletzt.

„Nein, nicht schreiben, ich muß selbst zu ihm kommen, ich habe ihm zu tiefes Leid angetan,“ erwiderte Gottlieb.

(Schluß folgt.)

Vorsteherwahl.

Dies ist die Zeit, da in den meisten Gemeinden Vorsteher gewählt werden. In der Vorsteherwahl sollen Gemeinden sehr vorsichtig sein. Unbescholtene, ehrbare, christliche Männer sollen es sein, denn es ist ein hohes Amt, welches Vorsteher bekleiden. Vorsteher haben nicht bloß die heilige Pflicht als gute Haushalter das leibliche Anwesen im Reiche Gottes gewissenhaft zu verwalten, so daß durch ihre Verwaltung dem Lauf des Reiches Christi kein Schaden geschieht, sondern sie sollen auch rechte Gehilfen ihres

Pastors sein, welche mit demselben in Liebe für das Seelenheil der Glieder, jung und alt, Fürsorge tragen. Ihre Worte sollen holdselig sein zu hören, ihr Verkehr mit den Brüdern liebevoll und sanft, in ihrem Wandel sollen sie Vorbilder sein, und in ihrem Gebet für sich und ihre Brüder fleißig und brünstig. Kurz, die ganze Verwaltung ihres hohen Amtes soll zum ewigen Heil der Seelen ausschlagen.

Das ist das hohe Amt der Vorsteher.

Darum ist es wohl wichtig, daß Gemeinden für dieses Amt sich nach weisen, verständigen und gottesfürchtigen Männern umsehen, und vor allem mit herzlichem Gebet an die Wahl derselben treten.

Gott segne dieses Amt unter uns und schaffe durch dasselbe viel Frucht in seiner Kirche durch Jesum Christum.

An die Pastoren und Gemeinden der Minnesotasynode.

Die Erfahrung hat es uns gelehrt, daß unsere Christen je und je bereit sind zu helfen, wenn ihnen die Notwendigkeit der Hilfe bekannt wird. Unterzeichneter, der von der letzten Synode zum Verwalter der Witwen- und Waisenkasse unserer Synode gewählt worden ist, möchte hiermit mit wenigen Worten den gegenwärtigen Stand dieser Kasse, aus der auch unsere durch Alter dienstunfähig gewordenen Pastoren unterstützt werden, angeben.

Die Synode bewilligte auf ihrer letzten Sitzung für diese Kasse \$1,800.00. (Siehe Syn.-Ver. 1909 Seite 121.) Nach Bestimmungen der Kommission, die über Verteilung dieser Gelder zu verfügen hat, sollte von dem Verwalter dieser Kasse etwa bis Weihnachten verteilt sein der Betrag von \$650.00. Es war mir bis jetzt aber nur möglich, \$250.00 zu verteilen, aus dem einfachen Grunde, weil nicht mehr in diese Kasse eingegangen war. Es fehlen uns also gegenwärtig \$400.00, um unseren Verpflichtungen, gemäß den Bestimmungen der von der Synode ernannten Kommission, nachzukommen.

Ihr lieben Christen! Nachdem euch der Stand dieser Kasse nun bekannt geworden ist, werdet ihr nicht säumen zu helfen, umso mehr da der Winter mit seinen größeren Geldauslagen ja auch an unsere Pflegebefohlenen herantritt. Weihnachten, das Fest, das uns von der großen Liebe unseres himmlischen Vaters predigt, ist vor der Tür. Im Vorgruß der herrlichen Weihnachtspredigt werdet ihr gewiß bereit sein, auch unsern Witwen, Waisen und invaliden Pastoren Liebe zu erweisen. Die Weihnachtskollekten können wir freilich für unsere Kasse nicht beanspruchen. Laut Empfehlung der Synode gehören diese Kolkten in eine andre Kasse. Aber wie wäre es, wenn etwa die werten Frauenvereine, Jugendvereine etc. sobald als möglich, d. h. noch vor Weihnachten einen Beitrag für diese Kasse einschickten, so daß wir noch vor dem Feste unseren Verpflichtungen nachkommen könnten. Wir glauben, daß die werten Gemeinden das Versäumte nachholen werden, nachdem sie

durch diese Zeilen von dem Stand unserer Witwen- und Waisenkasse unterrichtet worden.

W. Zu I u s D y s t e r h e s t,
Kassierer der Witwen- und Waisenkasse.

Diese Bitte um Unterstützung unserer Witwen- und Waisenkasse möchte ich der brüderlichen Liebe sehr empfehlen.

A u g. F. Z i c h,
berzeit Präses.

Aus der Mission.

Schulweihung in einer Missionsgemeinde.

Am 26. Sonntag nach Trinitatis, den 14. Nov., durfte die St. Paulus-Gemeinde zu North Fond du Lac, Wis., die Einweihung ihrer ersten Schule feiern. Pastor Geo. Sargmann von Eldorado hielt die Schulweihpredigt in der Kirche. Text: Jes. 45, 11. Nach dem Gottesdienst begab sich die Gemeinde nach dem Schulhaus, wo durch den Orts-pastor der Weihakt nach dem Formular unserer Agende vollzogen wurde. Die Schulkinder trugen unter der Leitung der Lehrerin, Frä. E. Krug, das bekannte Loblied vor: „Großer Gott, wir loben dich.“ Am Abend fand ein englischer Gottesdienst statt, in welchem Herr Präses Bergemann die Predigt hielt auf Grund von Matth. 28, 19, 20. Die Kollekte, \$36.58, wurde der Schulbaukasse übergeben.

Da dies die erste Schule ist, die diese Gemeinde gebaut hat, so hat sie sich hierdurch einen Markstein gesetzt. Zwar hat die Gemeinde während der neun Jahre ihres Bestehens eine Gemeindefschule erhalten, doch mußte sie sich der Kirche zugleich auch als Unterrichtszimmer bedienen. Als Notbehelf ging das. Aber schon immer erkannte die Gemeinde die Notwendigkeit eines besonderen Gebäudes für Schulzwecke, sie konnte sich aber zum Bau eines solchen nicht entschließen, einmal wegen der geringen Gliederzahl, dann auch wegen der Ungewißheit in bezug auf die „Soo“ Car-Shops, in denen die meisten Glieder ihre Beschäftigung haben. Was das Letztere betrifft, so ist von den Bahnbeamten erklärt worden, daß die „Shops“ nicht verlegt werden. Und ungeachtet der verhältnismäßig kleinen Gliederzahl hat sich die Gemeinde aufgerafft und ein neues, zweckentsprechendes Schulhaus errichtet. Zuerst hat sie ein Grundstück im Mittelpunkt der Stadt gekauft. Hier hat sie die Schule, 40 bei 20, mit Vorhalle, einem Unterrichtszimmer und einem Konfirmanden- oder Versammlungszimmer, gebaut, und gedenkt im nächsten Frühjahr die Kirche, die gegenwärtig an der Südgrenze der Stadt steht, auch auf dieses neue Grundstück zu befördern. Dieses neue Grundstück, bestehend aus vier Lotten, kostet \$750.00 mit Eintausch der alten Lotten, Schulhaus \$765.00. Somit hat das Gemeinlein eine Schuldenlast von \$1,515.00 auf sich genommen. Sie weiß jedoch, daß das zum Bau des Reiches Gottes geschieht und erweist sich recht opferwillig. Gott der Herr, der das Wolken in ihr angefangen hat, wolle auch ferner bei ihr sein mit seiner Gnade und seinem Segen und das Werk ihrer Hände fördern.

P a u l T h. D e h l e r t.

Festlichkeit in Globe.

Getroffenem Übereinkommen gemäß haben wir in diesem Jahre begonnen, jährliche Gedenkfeier des Beginns der Mission in Arizona zu feiern. In diesem Jahre drei Feiern in Globe, San Carlos und Fort Apache an drei Sonntagen, den 7., 14. und 21. November. Die erste Feier war in Globe. Davon soll hier berichtet werden. Das Fest wurde im Freien gefeiert und nahm den Vor- und Nachmittag in Anspruch. Etwa hundert Globe-Indianer hatten sich eingefunden. Die kleine Schar der Schulknaben hatte sich mit Musik und Gesang gerüstet.

Bevor die eigentliche Feier begann spielten unsere Jungen Harry die Trommel, Eddie den Triangel, Oskar und Albert Mundharmonikas und die übrigen Tamburins. Die Musik möchte manchen andern nicht gefallen haben. Uns aber gefiel sie und unsern Indianern erst recht.

Dann begann der Gottesdienst in apachischer und englischer Sprache. Zuerst wurde gesungen, wobei an die Lesekommenden Zettel mit den in apachischer Sprache gedruckten Liedern ausgeteilt wurden. Dann hielt Pastor Mecknagel die Liturgie. Hierauf wurde wieder gesungen und der Unterzeichnete predigte über das große Abendmahl. Er erzählte da den Indianern, daß er im Sommer im Osten gewesen sei bei den Leuten, die auf Christi Befehl die Missionäre gesandt. Dort habe er zu seiner Betrübnis manche Aussprache gehört, die der des Mannes im Gleichnis gleich komme. Wir sollten andre Leute auffuchen und einladen, die Indianer hier schienen nicht zu wollen.

Die lieben Christen aber wollten noch warten und die Indianer sollten nun doch bald ihren Sinn ändern und ihre Herzen Gott zuwenden. Nach Schluß der Predigt wurden alle, die den christlichen Glauben sprechen könnten und mitbekennen wollten, geladen vorzukommen und zusammenzutreten. Sie kamen und Glaube und Vaterunser wurden laut von diesen im Chor gesprochen.

Es wurde wieder gesungen und dann sprach unser Dolmetscher und Helfer Oskar Davis zu seinen Brüdern. Er sprach in hübscher Rede über die Missionäre und ihre Arbeit und bat seine Stammesgenossen, die Missionäre als Boten Gottes anzuerkennen. Nun machten unsere Jungen wieder Musik und dann lud die Wirtschafterin, Frä. Silda Garders, die Indianer zum Essen ein. Durch die Hilfe unserer Globe-Freunde konnten wir alle Indianer reichlich mit Kaffee, Brod, Wurst, Kuchen und Candy bewirten.

Eine Pause von 2 Stunden wurde gemacht. Während dieser Zeit des Essens wurde auf einem Phonographen Musik gemacht, die unsern Indians sehr gefiel. Dabei ereignete sich folgender kleiner Vorfall. Einer der Records sprach den 23. Psalm und das Gebet des Herrn. Den Psalm kennen die jungen Indianer, die Schulen besucht haben, fast alle. Es wurde ganz stille. In nächster Nähe des Phonographen saßen unsere beiden Schulkinder Eddie und Ernest. Als das Vaterunser begann, fing Ernest an mitzusprechen und unser lieber kleiner Eddie faltete seine Hände und schaute andächtig vor sich nieder. Wir freuten uns alle sehr darüber.

Es war nur ein Kleines, aber wenn man sich nicht über Kleines freuen kann, bekommt man hier nicht viel sich zu freuen.

Nachdem die Mittagspause verstrichen war und wir gerade wieder beginnen wollten, kam ein mißliebiger Kleiner Zwischenfall. Ein Dutzend alter Squaws sprang plötzlich auf und lief mit Geschrei davon. Ein weißer Jüngling, der anwesend war, näherte sich mit einer Kamera. Die alten Indianer haben Angst vor diesen Apparaten. Daher ihr Davonlaufen. Sie kamen nicht wieder.

Nachdem die Unruhe sich gelegt, begann wieder der Gottesdienst mit Gesang und Gebet. Alsdann predigte Pastor Recknagel über Ursprung, Bedeutung und Segen des lieben Sonntags und lud zu fleißigem Besuch der Gottesdienste in der Kapelle ein. Es wurde wieder gesungen und dann gab die Lehrerin, Frä. Jrmgard Sanders, einen Bericht über die seit zwei Jahren bestehende Schule und bat die Leute, ihr ihre schulpflichtigen Kinder anzuvertrauen.

Mit Gebet, Segen und Gesang wurde geschlossen.

Die Indianer fingen dann an, sich zu zerstreuen, aber etliche blieben noch auf dem Plage, auf dem wir eine Kanzel errichtet und den wir festlich mit Fahnen und andern Dingen ausgeschmückt hatten. Pastor Recknagel spielte noch mit den Schulknaben, was die Alten sehr zu erfreuen schien, und dann ging's nach Hause. Um ein halb sechs Uhr waren wir wieder daheim, müde und hungrig, denn die Indianer hatten für uns, die wir zuletzt essen mußten, weil wir das Aussteilen und Aufwarten zu besorgen hatten, nicht gar viel übrig gelassen.

Über die Feiern in San Carlos und Fort Apache werden die dortigen Brüder berichten.

Gott der Herr gebe, daß unsre Indianer mehr und mehr einsehen lernen, was Oskar Davis ihnen in seiner Rede sagte: „Es ist gut, was die Missionare uns in der Bibel bringen, alles sehr gut; es macht den Menschen glücklich hier auf Erden und im Himmel. Alles durch Jesum.“

J. D. G. Sanders.

Aus der Anstalt für Schwachsinnige und Epileptische.

So Gott will, wird unser neues Heim für Schwachsinnige und Epileptische in Watertown, Wis., am 12. Dezember dieses Jahres eingeweiht werden. Welch einem dringenden Bedürfnis wird dadurch zum Teil abgeholfen werden! Etwa hundert Insassen können in demselben beherbergt werden. Das ist freilich eine kleine Zahl, wenn man bedenkt, daß nahezu vierhundert Anmeldungen aus den Kreisen der Synodalkonferenz vorhanden sind. Doch unsere Freude ist groß, daß der Herr diese Anstalt aus kleinen Anfängen bis so weit gebracht hat. Er wird uns auch weiter helfen. Ist doch das Werk, welches in unserer Anstalt getrieben wird, in erster Linie ein Missionswerk, welches darin besteht, diesen unseren armen Mitbrüdern und Mitgeschwestern das Eine, was not ist zu ihrer Seligkeit, zu bringen, ihnen die süße, seligmachende Gottes-Wahrheit zu verkündigen, daß Jesus Christus Sohn, auch für sie in diese Welt gekom-

men ist, sie ewig selig zu machen. Der Herr hat diese Arbeit schon mit viel Segen gekrönt, ja hat schon manche reife Frucht, manches arme Kind, das in unserer Anstalt seinen Heiland kennen und lieben gelernt hatte, in seine himmlische Herberge aufgenommen. O daß die Liebe der Christen doch auch für dieses nützliche und segensbringende Werk sich je mehr und mehr betätigen möchte! In den letzten Jahren hat leider! unsere Anstalt nicht die Unterstützung erfahren, die wir beim Beginn unserer Arbeit erhofft haben. Seit der Ueberfiedelung von Watertown nach Milwaukee haben wir mit einem großen Defizit in unserer Haushaltskasse zu kämpfen. Dasselbe rührt zum Teil daher, daß wir eine ganze Anzahl Insassen haben, welche ganz oder zum größten Teil auf die mildtätige Liebe ihrer Mitchristen angewiesen sind, weil sie armer Leute Kinder sind. Sollten wir sie deshalb zurückweisen? Durften wir sagen: Solange Ihr nicht die geforderten \$150.00 für Euren Unterhalt aufbringen könnt, bleiben Euch unsere Türen verschlossen? Wir konnten es nicht über's Herz bringen, so zu handeln, wenn wir auch oft voraussehen, daß unsere Haushaltskasse dabei zu kurz kommen würde.

Ferner ist uns in manchen Fällen mehr Kostgeld versprochen worden, als wir bekommen haben. Auch infolge von Mehrausgaben für Miete in Milwaukee ist es gekommen, daß im Laufe der Jahre sich ein bedeutendes Defizit angesammelt hat. Dieses Geld ist zeitweilig aus unserer Baukasse genommen worden in der Hoffnung, daß die Gelder für den Haushalt mit der Zeit mehr fließen würden und wir dann die gemachte Schuld würden zurückzahlen können. Diese unsere Hoffnung hat sich nicht verwirklicht; im Gegenteil sind, wie ein jeder aus den Quittungen unserer Kassierer ersehen kann, die Kollekte für die Haushaltskasse weniger geworden. Unterzeichneter ist darum vom Direktorium der Anstalt beauftragt worden, die große Not unserer Kasse den Christen innerhalb der Synodalkonferenz, welche seinerzeit uns zu diesem Werk ermuntert haben, und deren Kinder wir um Jesu willen aufgenommen haben, ans Herz zu legen und sie zu bitten, für unsere Anstalt ihre Gaben zu bringen. Wohl wird es mir nicht leicht, dieses Bittgesuch angesichts der großen Ausgaben unserer Synodalkörper auszusenden; aber meine Zuversicht besteht darin, daß der Herr Jesus weiß, wie dringend unsere Not ist, und Er ein über die Massen reichlicher Herr ist, reich über alle, die ihn anrufen. Er wird unser Werk, welches Sein Werk ist, nicht untergehen lassen, sondern für dasselbe die Christenherzen willig machen. Ihm sei unsere ganze Sache zu Gnaden befohlen.

Im Namen und Auftrag des Direktoriums der Anstalt für Schwachsinnige und Epileptische,

J. S. Eggers.

Watertown, Wis., den 26. Nov. 1909.

Schulen und Anstalten.

Bericht über die Staatslehrerkonferenz.

„Was seit vielen Jahren wiederholt vergeblich ange-

strebt worden ist, das ist nun endlich durch Gottes Hilfe gelungen, nämlich die Errichtung einer Staatskonferenz sämtlicher Lehrer der Synode.“ Mit diesen Worten leitete letztes Jahr unser Vorfiger seinen Bericht über die erste Versammlung der obengenannten Konferenz ein. Daß diese „Errichtung“ Bestand hat, bewies aber auch die diesjährige Versammlung.

Es waren nicht nur eine große Anzahl Lehrer erschienen, sondern auch die Lehrerinnen an unsern Gemeindefschulen hatten sich in größerer Zahl beteiligt. Ferner durften wir auch eine schöne Anzahl Pastoren und Professoren begrüßen.

Die Westliche Lehrerkonferenz hat den wohlwollenden Beschluß gefaßt, ihre Lokalkonferenzen nicht mehr im Oktober abzuhalten, sondern im Februar, damit auch die Mitglieder dieser Konferenz sich jedes Jahr an den Versammlungen der großen Körperschaft beteiligen können.

Die Konferenz hielt ihre Sitzungen in der Halle der Markusgemeinde zu Milwaukee am 11. und 12. November. Arbeiten lieferten: Lehrer M. Gellermann, eine praktische Lektion, mit einer Klasse der Markusschule, über Palästina. Lehrer Göttsch katechisierte über das zehnte Gebot. Lehrer Hermann Jäger behandelte die Biblische Geschichte: Daniel in der Löwengrube, und Lehrer Siegler unterrichtete in englischer Sprache über Simple sentence, subject, predicate and object. Nachdem noch diese Arbeiten besprochen und angenommen waren, vertagte sich die Versammlung bis zum Abend.

Am Abend kamen wir dann wieder in der Halle zusammen und lauschten einem gediegenen Vortrage Prof. Schaller's. Hoffentlich bekommen wir diesen Vortrag bald im Gemeindefblatt zu lesen.

Am Freitag wurde nun wieder fleißig weiter gearbeitet. Lehrer Wis Müller verlas sein Referat: How shall a teacher aid his pupils to memorize the multiplication table?

Lehrer Brockmann führte eine praktische Arbeit vor in der Geographie: A practical lesson on the New England States.

Die Lehrer H. Albrecht und Wis Müller waren so freundlich, uns noch jeder eine Arbeit zu liefern. Der erstere behandelte die Präposition in englischer Sprache, während der letztere uns ein Referat vorlas: What should the children in our school know about the Civil war?

Außer diesen Arbeiten wurden auch einige Spezialfragen beantwortet, und so gestärkt, ermuntert und belehrt gingen wir dann auch wieder mit fröhlichem Herzen unserer Heimat zu, entschlossen, unser schweres Amt in aller Treue fortzusetzen. Besonders sei auch noch erwähnt, die Schulpredigt Herrn Pastor Dornfeld's, die wohl jeden Kollegen aufmuntert hat.

Herrn Pastor Dornfeld, der Markusgemeinde, den Lehrern der Gemeinde und dem Männerchor nochmals herzlichsten Dank für die freundliche Bewirtung.

Im November 1910 wird sich J. G. W. die Konferenz

in Watertown versammeln. Für diese Konferenz sind folgende Arbeiten aufgegeben worden:

Theoretische.

1. Lebensbild August Hermann Franke's — Behrens; Erschmann, Falk.
2. Zweck und Ziel des Bibellebens — Groß; Erschmann, Vogel.
3. Warum hängt der Erfolg des Unterrichts von der Klarheit desselben ab? — Saymann; Erschmann, Serrahn.
4. In welcher Weise sind die Aufgabebungen in unseren Schulen auf den verschiedenen Stufen vorzubereiten? — Reim; Erschmann, Stindt.

Praktische.

5. Rechtfertigung; mit der ersten Klasse durchzunehmen. — Braun—Denninger.
6. Behandlung des Kirchenliedes: Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort, v. 1—3; mit einer zweiten Schulklasse zu behandeln. — Timm—Dorn.
7. An object lesson: The apple; mit einer dritten Klasse. — Garmening.
8. Behandlung einer Fabel, wie etwa: Sperling und Pferdchen von Hey; mit den Kleinen. — Gimmler—Wagner.
9. Reading Lesson. Oberklasse. — John Gieschen—J. Nothde.
10. English Composition. Mittelklasse. — Pape—Nahert.
11. Vortrag eines der Herrn Professoren. Marquette, Wis., den 3. Dez. 1909.

E. Schneider, Sekr.

Ev.-Luth. Hochschule.

In der Luth. Hochschule zu Milwaukee beginnt am 4. Januar ein neuer Termin. Wegen Katalog und Aufnahme neuer Schüler wende man sich an

Direktor Fr. Meyer,
621 13. Straße.

Bekanntmachung.

Herr Pastor J. Siegrist in Green Bay, Wis., und seine Gemeinde, früher zur Ohiosynode gehörig, haben sich zur Aufnahme in die Synode von Wisconsin gemeldet.

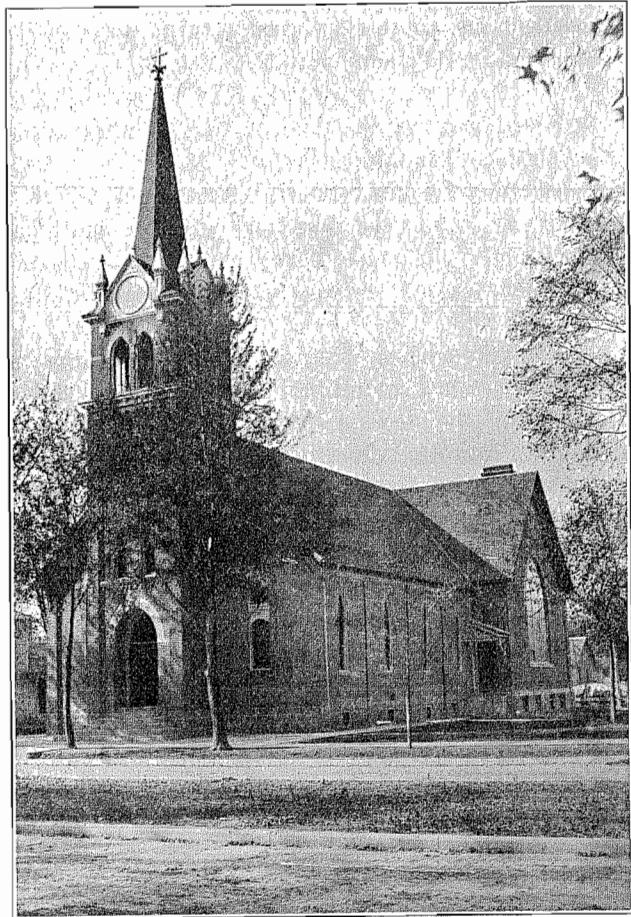
G. E. Bergemann, Präses.

Aus unsern Gemeinden.

Kirchweihbericht.

Der Herr hat Großes an uns getan, des sind wir fröhlich, so durften die lieben Glieder der St. Pauls-Gemeinde zu Tomah mit ihrem Pastor am Tage der Einweihung ihrer Kirche dankerfüllten Herzens rühmen. Am 10. Okt. haben wir in Tomah fröhlich Kirchweih gefeiert. Außer den Gliedern der feiernden Gemeinde waren liebe Glaubensgenossen der benachbarten Schwesterngemeinden zahlreich erschienen, sich mit uns im Herrn zu freuen.

Schon seit Jahren machte sich Raummangel geltend bei unserer Gemeinde. Die alte Kirche wollte die Schar, die zu den Gottesdiensten sich eingefunden, nicht mehr fassen. Nach gründlicher Beratung beschloß dann die Gemeinde in ihrer Jahresversammlung, die vorgelegten Baupläne der Architekturfirma Schick und Roth von La Crosse anzunehmen und die bisherige Kirche umzubauen und durch einen größeren Anbau auszubauen. Ende April durfte man an die Ausführung des beschlossenen Baues herantreten.



Ev.-Luth. St. Pauls-Kirche, Tomah, Wis.

Gott hat Großes an uns getan. Er hat große Bereitwilligkeit gegeben zum Bau beizusteuern und Gnade gegeben, daß die Gemeinde beim Bau im guten Frieden und Eintracht erhalten wurde.

Von der alten Kirche sind nur die Außenwände stehen geblieben. Außen hat dieselbe ein neues Dach erhalten, im Innern wurde die Decke erhöht, gewölbt, und Decke und Seitenvände neu geplästert. Ein Anbau in Kreuzform 36 bei 50 aus Backsteinen aufgeführt mit geräumiger Sakristei und zweckmäßiger Altarnische wurde aufgeführt. Die Gesamtlänge des Auditoriums beträgt 84 Fuß, die größte Breite 49½ Fuß, bequem Sitzplatz während (Empore eingerechnet) für 630 Personen. Ein hohes Basement im Anbau enthält Versammlungslokal für Vereine und Konfirmandenklasse, Küche, Closets und die nötigen Räumlichkeiten

für Heizungsanordnung. Die Gesamtkosten des Baues betragen \$14,000.00, von welcher Summe bereits \$10,000.00 von den Gliedern der Gemeinde aufgebracht worden. Für neue Bänke durchweg sorgten die jungen Herren der Gemeinde; die Mädchen brachten mehr denn genug zusammen, um die Unkosten einer elektrischen Beleuchtung zu bestreiten; die Frauen der Gemeinde brachten das Geld zusammen, um Kanzel und Altar zu beschaffen; die Schulkinder stifteten ein Fenster der Altarnische mit Luther-Bildnis; der Frauenverein stiftete ein zweites Fenster für die Altarnische, St. Paulus im Bilde vorführend, und besorgten den Altarteppich; zwei prächtige große Fenster im Neubau mit „Christus in Bethsemane“ und „Christus der gute Hirte“ sind Geschenk zweier Familien der Gemeinde. Alles ist wohl gelungen, würdig, kirchlich, und macht einen erhebenden Eindruck. Altar in Weiß und Gold mit Ölgemälde, die Bibelsprüche zur Darstellung bringend: „und da sie ihre Augen aufhoben, sahen sie niemand denn Jesus allein“ ist herrlich.

Des sind wir fröhlich, so hat gewiß jeder Christ beim ersten Betreten seines vollendeten schönen Gotteshauses gesprochen und hat dann die Freude erleben dürfen, am Weihefest Gottes Ruhm verkündet zu hören durch die beiden früheren Seelsorger dieser Gemeinde, durch die Pastoren F. Jenny und Präses Bergemann.

Zur Freude der feiernden Gemeinde durften wir aus dem Munde der Pastoren Arnold Schulz und Leo Kirst (englisch) das Wort vernehmen, das alles heiligt. Die beiden früheren Seelsorger und die beiden aus der Tomaher Gemeinde hervorgegangenen Pastoren haben ein jeder in feiner Weise dasselbe der Festgemeinde gepredigt, nämlich: Gott allein die Ehre und Christus allein dieses Hauses Zier und Krone. Der Ortspastor sprach das Weihegebet. Organist Herr Lehrer Alex. Furges und der Gemeindechor taten das Ihre zur Verherrlichung des Namens Gottes. Möge dem den Gliedern der St. Paulus-Gemeinde in Tomah ihr Gotteshaus eine rechte Segensstätte werden, sein und bleiben und zu dem Ende Christus allein dortselbst von den Seinen gehört und gesehen werden. Amen.
S. G. Gläjer.

Glockenweihe.

Am 14. November wurde in der St. Johannis-Gemeinde zu Town Dmro, Del. Med. Co., Minn., ihre neue Glocke dem Herrn zu Lob und Ehre und allen, die sie hören zum Dienste, geweiht. Den Weiheakt vollzog der Ortspastor. Vormittags predigte Past. Aug. Hilliger von der Nachbargemeinde in Town Troy (Mo.-Syn.) und Nachmittags der Unterzeichnete.

Die Glocke selbst wiegt 1282 Pfund und ist von der Henry Stuckede Co., St. Louis, Mo. Sie kostet \$323.20. Diese Summe wurde von der konfirmierten Jugend mit freudigem Herzen zusammengelegt. So ist also die Glocke ein Geschenk der konfirmierten Jugend an die Gemeinde. Die Mountings, die noch \$31.70 kosteten, sowie die nötigen

Änderungen im Turme wurden von einigen Gemeindegliedern besorgt.

Leider war das Wetter ungünstig, starkes Schneegestöber, sodaß gar viele Gemeindeglieder, wie auch die eingeladenen Nachbargemeinden sich abhalten ließen. Die Kollekte, die am Vormittage für das Reich Gottes gesammelt wurde, betrug \$10.00.

Möge diese Glocke stets Gottes Ehre verkündigen, indem sie allezeit zum reinen lauteren Worte Gottes einladet.
E. G. Friz.

Ein Jubiläum in Columbus, Wis.

Ein solches feierte unsere Zions-Gemeinde daselbst am 3. Nov. dieses Jahres. Es waren nämlich 25 Jahre her, seit ihr Pastor, D. G. Koch, von ihr zu ihrem Seelsorger berufen und von dem Ehrw. Hrn. Prof. A. F. Ernst imitten der Gemeinde in sein Amt eingeführt worden war. Dieses Ereignis hat die Gemeinde durch einen Lob- und Dankgottesdienst mit ihrem lieben Prediger am obengenannten Tage gefeiert.

Als letzterer abends von der Konferenz heimkam, fand er seine Kirche hell erleuchtet, in die die Leute in großen Scharen hineinströmten.

Bald stellte sich der Vorstand im Pfarrhause ein und führte den Jubilar in die schön geschmückte, gutbesetzte Kirche. Die Gemeinde hatte Hrn. Prof. Ernst gebeten, die Jubelpredigt zu halten; da derselbe aber durch eine schwere Erkältung verhindert wurde, hat Unterzeichneter auf Wunsch die Predigt gehalten, und zwar über Psalm 84, 5—8. Er redete von dem rechten Grunde dieser Jubelfeier, und hob dabei hervor: was die Gemeinde bewege, diesen Lob- und Dankgottesdienst zu feiern, und warum der Jubilar von ganzem Herzen in das Lob und den Dank seiner Gemeinde mit einstimmen könne.

Sowohl der Gesangverein, als auch der Kinderchor trug durch den Vortrag wohlklingender schöner Gesänge viel zur Hebung der Feier bei. Nach der Predigt hielt der Sohn des Jubilars, Pastor Hugo Koch, eine Ansprache an den Jubilar und der Schwiegersohn, Pastor Wilhelm Nommensen, eine Ansprache an die Gemeinde, worauf der Vorsteher Wilhelm Nieckbusch in einem von ihm selbst verfaßten, sehr schönen Gedicht den Jubilar im Namen des Vorstandes und der Gemeinde beglückwünschte. Dieses Gedicht hatte der Vorstand in Silber drucken, mit einer künstlerisch sehr schön ausgeführten Widmung versehen und in einen schweren Goldrahmen einlassen lassen und überreichte es dem Jubilar als ein Andenken an diese Feier.

Am Tage nachher hielt der Frauenverein eine Nachfeier, bei der sie die Frau Pastorin für ihre 25jährige Tätigkeit im Frauenverein mit einem ansehnlichen Geschenke überreichte. Die Feier wird gewiß vielen noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

Der liebe Gott aber gebe, daß der teure Jubilar noch lange in gewohntem Eifer und voller Rüstigkeit sein Amt in

der Gemeinde verwalten möge und auch fernerhin ein Segen werde für viele.

Wir schließen mit dem letzten Verse von Hrn. Nieckbuschs Widmung:

O, Vater, droben in des Himmels Höhen,
Schau fernerhin uns auch in Gnaden an!
Gib deinem Diener Kraft, hör unser Flehen!
Dein Geist geleite ihn die Lebensbahn.
So sprich hierzu, o Herr, dein gnädig „Amen“,
Daß leuchten uns dein gnädig Angesicht
Und führe uns in Jesu Christi Namen
In Zion droben ein zum ewigen Licht.

W. P. N o m m e n s e n.

Kirchenweihe.

Am 1. Adventsonntag wurde die neue Kirche der ev.-luth. St. Petri-Gemeinde zu Oresham, Neb., eingeweiht.

Erst vor kurzem ist diese Gemeinde gegründet worden. Sie besteht zum größten Teil aus Gliedern, die bisher der St. Pauls-Gemeinde des Unterzeichneten angehört haben. Da einige davon etwas weit entfernt waren, was besonders den schulfähigen Kindern sehr zum Nachteil gereichte, so entschlossen sich eine Anzahl, in ihrer eigenen Mitte das Predigtamt zu errichten, um eben so Gottes Reich besser bauen zu helfen. Es wurde auch sofort Kirche und Pfarrhaus in unmittelbarer Nähe des kleinen Städtchens, und zwar schuldenfrei, erbaut.

So konnte denn an dem genannten Sonntag die an Gliederzahl wohl noch schwache, aber in des Herrn Werk eifrige Gemeinde die Freude haben, in ihr neues Gotteshaus zu ziehen und dasselbe in den Dienst des Herrn, des gerechten, sanftmütigen Zionskönigs, zu stellen. Vormittags predigte Herr Past. E. V. Lübbert über 1. Mose 28, 17. Unterzeichneter vollzog den Weiheakt und predigte Nachmittags in englischer Sprache über Psalm 27, 4—6. Herr Past. Bagel aus der missourischen Nachbargemeinde legte seiner Festrede die Worte zu Grunde: Du bist unsere Schwester, wachse in viel tausendmal tausend, und dein Same besitze die Tore seiner Feinde.
E. G. Berg.

Brookside, Abrams.

Zur Parochie Brookside (Deonto Co., Wis.) gehört außer Abrams seit einigen Jahren auch noch Little Suamico. Zu berichten ist jetzt aber nur über die beiden ersten Gemeinden. Am 7. September feierten sie ihr Missionsfest. In Brookside predigten die Pastoren Rugen und Witte, in Abrams am Abend Pastor Rugen englisch und deutsch. Kollekte in Brookside \$21.82, in Abrams \$9.86. Acht Tage später war in Abrams Renovationsfeier. Diese Gemeinde hatte sich 1902 von Brookside abgezweigt. Zwar war in der hiesigen Kirche noch reichlich Platz, und die Gemeinde noch klein genug, aber es war für die Glieder in, um und hinter Abrams in jeder Beziehung vorteilhafter, dort eine Kirche zu haben. Abrams besteht heute erst aus 20 zahlenden Mitgliedern. Doch hat sie ihr Eigentum schuldenfrei und von Anfang an

Negermission: Pastoren W F Sauer, Mount City \$6, W Haas, Loreto, von S Kettenader 75c, A Schrödel, St Paul, von A Gundlach \$5, S Abelmann, Zealand \$5, G. Sinenthal, Buffalo u Pelican Lake \$6, auf \$22.75.

Kinderfreundschaft: Pastoren P C Dovidal, Minneapolis \$14.11, S Blocher, St Paul, von Frau Duda \$1, auf \$15.11.

Witwen- und Waisenkasse: Pastoren W F Sauer, Mount City \$5.75, D Meyer, Zumbrota \$9.75, A F Dysterheft, Samborn \$19, S Manich, Johnson Schz Roll Mürenberg \$9, Th Thurov, Mitchell \$3.61, persönlich \$2, Cksworth \$5.23, Mannam 90c, S Wötcher, Gibbon \$7.50, W Haas, Loreto \$16.73, S Guse, Austin \$6.75, C F Frib, Boyd \$5, S Meyer, Goodhue, Snadengem \$6.10, S S Abelmann, Zealand u Hague \$7.04, persönlich \$5, F Wiedmann, La Crescent \$2.75, von F Wolbuan 50c, C F Koch, Belle Plaine \$5, D J Raub, Porter, persönlich \$3, zu Dillhoff \$9.54, A Pieper, Woodbury \$6.28, C F Frikke, Hutchinson \$12.22, W S Schulze, Stillwater \$13.88, Somerjet \$5.12, W Lindloff, Hammond u Bremen \$8.58, C Selz, Moltke \$11, F Köhler, Nicollet \$19.17, auf \$206.40.

Arme Studenten: Pastoren A Schrödel, St Paul \$18.91, S Th Albrecht, Neoma \$21.20, C F Frib, Boyd \$5, S Meyer, Goodhue Schz Roll Post-Meyer \$6.15, A Schrödel, St Paul, von A Gundlach \$5, S S. Abelmann, Zealand \$10, C Fischer, Glencoe, von Frau F Weinmann \$1, A Jeske, St Peter \$10.50, C F Frikke, Hutchinson \$13, auf \$90.76.

Anstalt in New Ulm: Pastoren S W F Pieper, Echo \$5.71, C F Frib, Boyd \$7.75, S C A Gehm, St. Joh-Gem, Zumbrota \$5, S W F Pieper, Echo \$6.32, A Pieper, Woodbury, zu New Canada \$1.92, W Lindloff, Hammond u Bremen \$8.46, auf \$35.16.

Synodalberichte: Pastoren S S Naumann, Wood Lake \$10.73, A Gruber, New Prague \$10, C F Koch, Belle Plaine \$5, D J Raub, Porter zu Dillhoff \$2.96, zu Tamiton 55c, S Bruns, Midgely \$2.87, A Schrödel, St. Paul \$19.10, W Lindloff, Hammond u Bremen \$6.44, S C Siegler, Dakota zu Midgely \$5.68, zu New Hartford \$4.45, auf \$67.78.

Neubau in New Ulm: Pastoren C F Frib, Boyd, von S Wiegens \$2, S Jäck \$2, C Fischer, Glencoe, von Frau F Weinmann \$5, F Janusch Sr \$5, S von d Breije \$5, S Albers \$10, S Gedide, Weita \$4.85, C F Frib, Boyd, von Fr Fookh \$5, W Lindloff, Hammond u Bremen \$7.52, auf \$46.37.

Synodalkasse: Pastoren S Meyer, St Joh-Gem, Goodhue \$12.72, S Wötcher, Gibbon \$8.46, A Gruber, New Prague \$13.30, G Puper, Olivia, Math-Gem \$15.60, A F Koch, Belle Plaine \$6, C F Frib, Boyd \$4, S C A Gehm, Zumbrota, St Joh-Gem \$2.27, St Petersgem, Pine Island \$2.71, S S Abelmann, Zealand \$4.23, A Pieper, Woodbury \$5.07, C F Haase, St Joh-Gem bei Stillwater \$3.51, C F Frikke, Hutchinson \$11.61, W S Schulze, Stillwater \$8, zu Somerjet \$4.77, W Lindloff, Hammond u Bremen \$4.79, F Wiedmann, La Crescent \$11.50, auf \$118.54.

Kirchbaukasse: Pastoren A W Eggert, Elkton \$3.60, W S Schulze, Stillwater \$13.03, auf \$16.63.

Judenmission: Past F S Abelmann, Zealand \$3.50, Reich Gottes: Pastoren C F Koch, Belle Plaine \$6.68, S Bruns, Midgely \$4.65, auf \$11.33. Summa: \$881.45.

John W. Wood, Schatzm. Aus der Distriktsynode von Michigan.

Synodalkasse: Pastoren Westphal, Stevensville \$13, S Harsh, C Walther, P. Aionka, P. Aneiste, D. Sonnemann, Theo Hahn, C A Lederer, C Westphal, je \$1, auf \$8, Lehrer Winter, A Mayer, je \$1, auf \$2, von Gem zu Denton Harbor, Freedom, Rawlston, Ludington, Manistee, Northfield, Owofo, Monroe, Scio, South Haven, Stevensville, Tawas City, je \$1, auf \$12, Past D Sonnemann, Manistee, A d Missfittoll, \$8.45, desgl bei Amtshandlungen \$4, S Papf, Monroe, A d Refrmtskoll \$4.75, C Hennig, Tawas City, desgl \$3.60, auf \$55.80.

Innere Mission: Pastoren S Papf, Erntedfftbl \$30.66, D Sonnemann, A d Missfittoll \$30, F. Thrum, desgl \$164.64, S Papf, A d Refrmtskoll \$15, C Hennig, desgl \$5, auf \$245.30.

Allgemeine Lehranstalten: Pastoren F Thrum, A d Missfittoll \$30, Westphal \$12.15, C A Lederer \$21, auf \$63.15.

Studentenkasse: Pastoren C A Lederer Refrmtskoll \$21.00.

Indianermission: Past F Thrum, Scio, A d Missfittoll \$10, von A A \$5, auf \$15.00.

Negermission: Past F Thrum, Scio, von A A \$5.00. Pinderfreundgesellschaft: Past C A Lederer, von Witwe Jac Schreiber \$1.00. Watertown: Past F Thrum, von Joh Guber \$5.00. Reich Gottes: Past C Walter \$5.00. Summa: \$416.25.

Ab. Mayer, Schatzm. Aus der Nebraska-Synode.

Redigerseminar: Pastoren C C Monhardt, Garrison, A d Missfittoll, \$13, C Zarembo, Stanton Co, desgl, St Paulsgem \$8.40, S Witt, Norfolk, desgl \$25, A B Korn, Chickley, A d Refrmtskoll \$11, C C Berg, Gresham, desgl \$6.50, Fr Brenner, Grafon, desgl \$8.50, auf \$72.40.

Lehrerseminar: Pastoren C Zarembo, Stanton Co, A d Missfittoll, St Paulsgem \$8, S Witt, Norfolk, desgl \$25, C C Berg, Gresham, A d Refrmtskoll, \$6, auf \$39.00.

Collegeskasse: Pastoren C Zarembo, Stanton Co, A d Missfittoll, Bethlehems \$7.50, S Witt, Norfolk, desgl \$10, Gust Presh, Winifred, Refrmtskoll, \$16.75, auf \$34.25.

Innere Mission: Pastoren C C Berg, Gresham, A d Missfittoll, \$6.96, C C Monhardt, Garrison, A d Missfittoll \$43, C Zarembo, Stanton Co, desgl, Bethlehems \$20, S Witt, Norfolk, desgl \$150, Theo Bräuer, Hadar, Refrmtskoll, \$18.52, von Frn Carl Goldhammer, Trip, So Dakota \$200, Past W Lehninger, Plymouth, Missfittoll, nachträglich \$5, auf \$443.48.

Indianermission: Pastoren C C Monhardt, Garrison, A d Missfittoll \$15, C Zarembo, Stanton Co, desgl, Bethlehems \$5, S Witt, Norfolk, desgl \$15, D Lehninger, Plymouth, von A A \$1, auf \$36.00.

Negermission: Pastoren C C Monhardt, Garrison, A d Missfittoll \$12, C Zarembo, Stanton Co, desgl, Bethlehems \$5, S Witt, Norfolk, desgl \$15, auf \$32.00.

Witwenkasse: Pastoren C Zarembo, Stanton Co, A d Missfittoll, Bethlehems \$5, C C Monhardt, Garrison \$12.40, S Witt, Norfolk, Refrmtskoll \$40.75, Ph Martin, desgl \$15.80, persönlich Beitrag \$3, W Lehninger, Plymouth, Refrmtskoll \$52, von Ungenannt \$10, Rud Korn, Surprise, Refrmtskoll \$6.60 auf \$145.55.

Arme Studenten: Past S Witt, Norfolk, A d Missfittoll \$10.00.

Kirchbaukasse: Past S Witt, Norfolk, A d Missfittoll, \$10.70, von Frn Carl Goldhammer, Trip, So Dakota \$200, auf \$210.70.

Sanitarium in Denver: Past W Lehninger, Plymouth \$54.50.

Summa: \$1077.88. Norfolk, Nebr., 17. November 1909.

E. W. Zuk, Schatzm. Hauskollekte der St. Peter's-Gemeinde zu Town Freedom, Outagamie Co., Wis. - Neb. G. A. Dettmann, Pastor:

Table listing names and amounts for the St. Peter's church collection, including Geo. Wendt, Albert Harp, Robert Springstroh, etc.

Table listing names and amounts for the Salem church collection, including Fred Forbeck, Wm. Blamann, Frau A. Stapel, etc.

Verichtigung: „In Hauskollekte der Salems-Gemeinde zu Lowell, Aug. Kirchner, Pastor,“ sollte es heißen: Wm. Schütt, \$1.50, anstatt \$1.00.

Quittung und Dank.

Durch Herrn Past. Herrn C. Meyer bekamen wir von Gliebs-Gemeinde zu Goodhue, Minnesota, genächte „Quitt-Block“ zugesandt; desgleichen durch Frau J. Messert vom Frauenverein des Herrn Pastor N. Heidmann aus Arlington, Minn. Den lieben Gebern sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Missionar C. Guenther. Rice, Arizona, den 23. Nov. 1909.

Für innere Einrichtung des Neubaus der Anstalt für Schwachsinige in Watertown gingen durch Pastor Klingmann in Watertown ein vom Frauenverein der St. Markus-Gemeinde in Watertown \$50; von den Gemeinden in Newville, Wis., Pastor Fink, \$60.50; Lake Mills, Wis., Pastor Parvius, \$31.56; St. Atkinson, Pastor Nicolaus, \$50, zusammen \$192.06, welches mit verbindlichem Dank bescheinigt.

Gustav F. Niede, Fin.-Sekr.

Für ein besonderes Festessen am Dankfesttage wurden dem Haushalt des Lehrerseminars zu New Ulm folgende Gaben geschenkt: Frau J. Hoffmann \$5.00, Frau F. Aufderbeide \$5.00, Frau Ernst Gieseke \$1.00, Fr. Ida Koch \$1.00, Frau Prof. A. Adermann 75c und 3 Kuchen, Frau Prof. J. C. Sperling 4 Kuchen, Fr. M. Biefernicht 1 Kuchen, Frau C. G. Klein 2 Kuchen, Frau J. Stindt 1 Kuchen, Fr. B. Kümle 1 Kuchen, Frau J. Weissenborn 1 Kuchen und 1 Kürbis, Fr. Emma Koch 12 St. Kronsbeeren und 3 Kürbisse, Frau G. F. Douglas 8 St. Kronsbeeren, Frau A. B. Wood 2 1/2 St. Kronsbeeren, Rümke Bros. \$1.00 werth Zucker, Frau Wm. Barsh 1c pro Pf. Ermäßigung an 5 Gänfen und 1 Gans, Frau J. Müffelmann (Gaylord) 2 Butter, von den Fleischern Saffert und Schnobrich je 1 Butter. Das Geld wurde zum Ankaufen von Gänfen, Käse, Nepheln, Milchbröden und 1 Duzend Teller verwandt. - Für das Krankenzimmer der Anstalt schenkte Herr Dr. L. A. Freische einen neuen klinischen Thermometer. Den freundlichen Gebern dankt im Namen der Anstalt A. Adermann.

Verichtigung: Im letzten Gemeindeblatt unter Quittung und Dank von Missionar Günther sollte es heißen: Die Kinder Della Rangow, Margarete Zimmermann, Elisabeth Hartwig haben die „Blocks“ angefertigt.

Büchertisch. „Der Heiland.“ Prachtausgabe für Weihnachtsgeschenk. Von „Der Heiland“, von Carl Manthey Jörn, ist, nachdem in kurzer Zeit fast zwei Auflagen vergriffen waren, eine dritte Auflage in Vorbereitung. Es ist eine zusammenhängende Geschichte des Lebens Jesu Christi mit eingestreuten Erklärungen und nützlichen Lehren für den Christenwandel mit einer Ausgabe von prächtigen Bildern aus dem Leben des Heilandes. Man kauft

das Buch mit Lust. Es ist ein Weihnachtsgeschenk, welches großen Segen mit sich führt. Eine Prachtausgabe, in Marokkoleber gebunden, mit Goldschnitt und Goldaufdruck ist angefertigt worden und ist zu dem Preise von \$4.00 in unserer Buchhandlung, 347 Dritte Str., Milwaukee, Wis., zu haben. - Die Volksausgabe in Leinwand gebunden kostet \$2.00.

Gemeindeblatt-Kalender für 1910.

Der Gemeindeblatt-Kalender für 1910 ist erschienen und für Versand bereit. Derselbe enthält außer dem Calendarium eine Fülle lehrreicher und interessanter Lesestoffes, sowie Namen und Adressen sämtlicher der Synodalkonferenz angehörenden Pastoren, Professoren und Lehrer.

Preis: Einzeln 10 Cents. Zahlreichen Bestellungen sieht entgegen: Northwestern Publishing House, 347 Third St., Milwaukee, Wis.

Der schwarze Graf. Eine Erzählung aus dem dreißigjährigen Krieg für die reifere Jugend von Karl F. C. Hempfing. Mit 8 Bildern. Guter Leinwandband. (Ferdinand Hirt und Sohn in Leipzig.)

Der Verfasser, ein Pastor der separierten Freikirche, hat es vornehmlich verstanden, jene traurigen Zustände des dreißigjährigen Krieges in Deutschland in eine sehr interessante spannende Erzählung zu verwandeln. Wie durch die Belagerung und Zerstörung der Städte und die eilige Flucht der Einwohner, Familienglieder getrennt, kleine Kinder von ihren Eltern gerissen wurden und aufwachsen, ohne dieselben kennen zu lernen; wie Vater und Sohn, jeder Anführer eines Heeres, gegen einander kämpfen mit der bestimmten Absicht, nicht zu ruhen, bis er den tapferen Gegner besiegt habe; wie die Jesuiten mit viel Klugheit und List insonderheit die Gebildeten unter den Gefangenen zum Uebertritt in die katholische Kirche zu bewegen suchten, und wie auch ungelehrte Lutheraner ihren Glauben so fest aufs Wort gründeten und sich nicht beirren lassen, das alles weiß der Verfasser unter genauer Kenntnis der damaligen Verhältnisse so geschickt in die Geschichte des schwarzen Grafen zu verflechten, daß nicht nur die reifere Jugend, sondern ebensowohl das Alter sie nicht ohne innere Begeisterung und Stärkung des Glaubens lesen wird. Möge das Buch in vielen Häusern Eingang finden. Druck, Bilder und Einband sind gut. B. P. N.

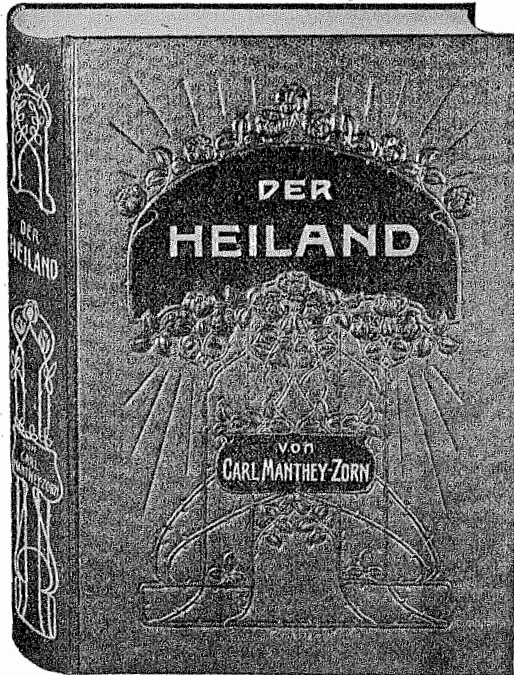
Neu erschienen: Die fünfzehnte Sammlung von Pastor Gustav Koch's Sammlungen von Gedichten, Dialogen und Katechese für die Feier des Weihnachtstages. Diese neue Sammlung enthält zur Eröffnung der Festfeier eine leicht einzubehaltende Katechese über das Weihnachtsewangeltum, 50 verschiedene Gedichte und 15 Zwiegespräche. Material für 125 Schüler ist in der Sammlung vorhanden. Auch ist in der Sammlung der Kleinen gedacht worden, die gerne zu Ehren des hl. Christkinds etwas vortragen möchten. Der Preis eines Paketes beträgt 73 Cts. Porto 5 Cts. Die Katechese ist auch in einzelnen Exemplaren zu haben, 5 Stück 5 Cts.

Fröhlich soll mein Herze springen. - Nun ist die Zeit erfüllt. Zwei neue Weihnachtsmelodien in alten Texten. Komponiert von Pastor John Mühlhäußer. Verlag der Lutheran Publ. Co., Buffalo, N. Y. Ein Exemplar 30 Cents. Beide Gesänge zusammen 50 Cents.

Das Gemeinde-Blatt erscheint monatlich zweimal zum Preise von \$1 das Jahr. Alle Bestellungen, Adressenveränderungen und Gelder sind zu adressieren: Rev. A. Häbenroth, 463 Third Ave., Milwaukee, Wis. Alle Mitteilungen und Einsendungen für das Blatt und Quittungen sind zu adressieren: Rev. S. Bergmann, 921 Greenfield Ave., Milwaukee, Wis. Entered at the Postoffice at Milwaukee, Wis., as second class matter

Der Heiland.

Das Bild Jesu Christi den vier Evangelien nacherzählt
von Carl Manthey-Zorn.
Zweite Auflage.



Ein Volksbuch und Prachtwerk zugleich. Groß-Oktav Format. 418 Textseiten, 60 vollseitige Illustrationen, 27 Textillustrationen, 1 Karte von Palästina und 1 Zeittafel.

Passendes Geschenkwerk für alle Gelegenheiten.

Neuerst geschmackvoller und dauerhafter Einband.

Trotz der reichhaltigen Ausstattung haben wir den Preis auf nur **\$2.00** festgesetzt.

Sodann bringen wir dieses Werk in hochfeinem Leder-einband mit Goldschnitt zum Preise von **\$4.**

Diese Prachtausgabe empfehlen wir besonders als Geschenkwerk.

Northwestern Publishing House,

347 Third St., Milwaukee, Wis

Predigt-Entwürfe

von Dr. Adolf Höncke.

Zum Druck vorbereitet von Pastor D. J. R. Höncke.
Gebunden in Halbfranz \$2. netto.



Kleine Ausgabe. Goldschnitt. 30 Cents.

Christliches
Vergißmeinnicht.

Gedenkbüchlein in
Spruch und Lied für alle
Tage.

Mittel-Ausgabe mit 12
Illustrationen.

Goldschnitt.

Preis: Einzeln 50 Cts.



FORGET-ME-NOT.

Scripture Passages and Hymns for every day in the year,
nicely printed on one page, whilst the opposite page
is blank for notices etc.

Price, Single copy 50 Cents.

Smaller size, Price, Single copy 35 Cents.



Christliches Gedenkbuch.

Das prächtigste Geschenk
für alle Gelegenheiten!

Gedenkbuch für das christliche
Haus.

Ein Vergißmeinnicht in Spruch
und Lied für alle Tage des Jah-
res. Mit 12 sehr feinen Bildern
in Chromolithographie.

Preis nur \$1.

Zu beziehen von

Northwestern Publishing House,
347 Third St., Milwaukee.